

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 RM. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 RM. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Gms.

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
über deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 85

Bad Ems, Dienstag den 13. April 1915

67. Jahrgang

Bergeltungsmaßnahmen gegen England.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

B. L. B. Berlin, 12. April. (Amtlich.) Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten durch Verlegung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft u. Unterbringung in Rabal Detention Baracks hat die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseebootsbesatzungen für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen Kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute am 12. April aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militärarrestanstalten überführt worden.

Berlin, 13. April. Die Mitteilung, daß 39 englische Offiziere in Militärarrest übergeführt worden sind als Vergeltung dafür, daß den in englische Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten ehrenhafte Kriegsgefangenschaft verweigert wird, wird in der Presse beifällig aufgenommen. Die Zeitungen schreiben, daß diese Maßnahmen unbedingte Zustimmung bei uns finde. Die Tägliche Rundschau sagt: Das ist die einzig richtige Behandlung solcher Angelegenheit. Sie muß nur mit genügendem Nachdruck behandelt werden. Eventuell könnten ja für jeden Deutschen auch zwei, drei oder mehr Engländer in Arrest geführt werden.

Der österreich-ungarische Bericht.

B. L. B. Wien, 12. April. (Amtlich) wird verlautbar: 12. April. Die allgemeine Lage ist unverändert. In Rußisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkampf. An der Karpathenfront im Waldgebirge, besonders im Abschnitt östlich vom Ujsofer Paß wurden mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. In Summa 830 Mann ge-

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 12. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. In den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combresstellung an. Nach zweistündigem Gefecht war der Angriff abgeblieben.

Im Walde von Hilly und im Priesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erweiterung des am 2. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem 3 Frauen getötet worden sind, wurde Ranch, der Hauptpunkt des Befestigungsbereichs gleichen Namens, von uns mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage franz. Offiziere sind in Paris die Kathedrale Notre-Dame und Troyes sowie hervorragende Staatsgebäude wie Nationalbibliothek, Invalidengebäude, Louvre mit militärischen Einrichtungen wie Scheinwerfer, drahtlose Station, Maschinengewehre versehen.

1350 Russen gefangen.**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab.

Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzten, sondern langsam ausbrennend existierende Gase entwickelten. Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Heeresleitung.

fangen. In Galizien und in der Bukowina vereinzelt heftige Geschützkämpfe. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Russengrenel in Memel.

B. L. B. Königsberg, 13. April. Nach amtlicher Feststellung wurden bei dem Russeneinfall in Kreise und Stadt Memel 63 Personen getötet, 43 verwundet, 458 verschleppt, darunter 189 Frauen und 100 Kinder. Geschändet wurden, soweit bekannt, 14 Frauen und Mädchen.

Munitionsmangel im englischen Heere?

London, 10. April. (Nichtamtlich.) Lord Kitchener richtete ein Schreiben an den Mayor von Newcastle, in dem er dringend eine vermehrte Herstellung von Munition in den Fabriken am Tyne fordert. Tausende von Arbeitern seien dazu nötig. — Gestern fand in Newcastle eine Versammlung unter dem Vorsitz des Mayors und in Anwesenheit eines Vertreters des Kriegsammtes statt, um Maßnahmen zu erörtern zur Sicherung der notwendigen Arbeitskräfte. Ueberall in den englischen Städten werden Plakate angeheftet, auf denen unter der Ueberschrift „Män-

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von
D. Elfer

(Nachdruck verboten)

Er wollte ein Recht auf sie haben! Er wollte sie an sich fesseln für immer! Er fürchtete, daß sie ihm eines Tages doch entfliehen könne — daß sie zurückkehren werde in die schöne Welt, in den Frühling, in den Sonnenschein. Und er wollte sie festhalten in der dumpfen Luft seines Krankenzimmers, sie sollte mit ihm begraben sein in seiner Matratzengruft.

Sie schauerte.
Ihr frisches, blühendes Leben lehnte sich unwillkürlich auf gegen diesen Gedanken. Draußen lachte der Frühling, draußen glänzte der Sonnenschein — hier drinnen war das Grab, hier drinnen herrschte der Tod.

Eine Weile saß Else schweigend da, die Augen zu Boden gesenkt, die Hände krampfhaft ineinander verschlungen. Dann blickte sie schen zu Robert hinüber und sah in seine mit angstvoller Frage auf sie gerichteten Augen; sie sah, wie die schweren Tränen über seine hageren Wangen rollten, wie seine Brust sich in krampfhaften Atemzügen hob und senkte.

Und wieder stieg das Mitleid, das unendliche Mitleid mit diesem Unglücklichen — der ihr alles geopfert und der jetzt auch von ihr ein Opfer forderte — über den Egoismus ihres frischen, blühenden Lebens.

„Du vermahlst Dich dem Tode!“ schrie es in ihr auf. Aber sie bezwang das eisig erkältende Gefühl, welches ihr Herz erstarren wollte, und sagte mit bebender Stimme:

„Ich will mit Deiner Mutter sprechen, Robert, wie wir alles am besten einrichten können.“

Aber weiter reichte ihre Kraft nicht; sie mußte sich entfernen, um Robert ihre tiefe Erschütterung nicht zu verraten.

Sie fand Roberts Mutter im Wohnzimmer am Fenster sitzend und mit in die Hand gestützter Stirn traurig auf die in der Abenddämmerung daliegende, stille Straße hinausbläsend.

Die Majorin wohnte weit draußen im Westen, wohin der Lärm und das Getöse der Riesenstadt nur in einzelnen Lauten drang. Erst eine Seite der Straße war bebaut; nach der anderen Seite hin konnten die Blicke weit über Wiesen, Gärten und Felder schweifen, auf denen jetzt grau und trübe die Abendnebel ruhten. Nur ganz weit, weit hinten am Horizont leuchtete noch ein schmaler Lichtstreifen der untergehenden Sonne auf.

Else setzte sich still neben die alte Frau und ergriff deren Hand.

„Du hast geweint, liebe Mutter?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„Ja, mein Kind, was soll ich anders tun?“ entgegnete die alte Dame, noch leicht schluchzend. „Mein armer Junge! Ihm ist nicht mehr zu helfen — der Arzt hat es mir soeben gesagt — noch wenige Tage — vielleicht Wochen — und dann ist alles vorüber.“

„Bad Deynhäusen sollte ihm doch helfen?“

„Ach, das war auch nur ein Vorschlag des Arztes, um dem armen Jungen nicht die letzte Hoffnung zu nehmen. Und wenn ich Dich ansehe, meine liebe Else, dann fließen meine Tränen von neuem. Du verlierst mehr, als ich. Du bist jung und trägst noch lange, lange Jahre an der schmerzlichen Erinnerung, ich bin alt und werde meinen armen Jungen droben im Himmel bald wiedersehen. Du bist mehr zu bedauern, als ich —“

Die gütigen Worte der alten Frau trafen Else mit brennendem Vorwurf.

Eine glühende Röte der Scham flammte in ihren Wangen auf; ein Gefühl heißer Reue zermarterte ihr Herz; es war ihr, als könne sie der alten Frau und Robert nicht mehr frei und offen ins Auge sehen aus Furcht, sie könnten in ihrem Herzen lesen, in welchem die Sehnsucht nach Licht und Luft, nach Glück und Liebe sich geregt hatte und nicht schweigen wollte.

Sie kam sich wie eine Schulbeladene vor. Ausschließend warf sie sich an die Brust der alten Frau und bat:

„Verzeihe mir, liebe Mutter.“

„Was hätte ich Dir zu verzeihen, mein Kind?“ fragte diese erstaunt. „Du mußt uns verzeihen, daß wir Dich hier festhalten. Und vor allem mußt Du meinem armen Jungen verzeihen, wenn er Dich quält. Ich habe es ihm vergeblich auszureden versucht . . . er kommt immer wieder darauf zurück . . .“

„Was ist es, Mutter?“

„Der Wunsch entspringt seiner Angst, Du könntest ihn noch einmal verlassen . . . deshalb will er Dich bitten, Dich ihm antrauen zu lassen. Nicht wahr, das ist ein sehr wunderlicher Wunsch?“

Elses Wangen waren blaß geworden.

„Er hat es mir gesagt . . . soeben . . . Ich versprach ihm, mit Dir darüber zu sprechen . . .“

„Und Du? Was hast Du dazu gesagt? Du willst mit mir sprechen? Ach, das tatest Du wohl nur, um ihn zu beruhigen?“

„Nein, Mutter. Ich meine es ernst . . . wenn es wirklich sein Wunsch ist . . . ich will ihm diesen Wunsch gern erfüllen.“ (Fortf. folgt.)

ner, die die Armees jetzt braucht" gelernte und ungelernete Arbeiter aufgefördert werden, sich in den Werkstätten zu melden, wo Geschütze, Gewehre und Munition hergestellt werden.

W. T. B. London, 10. April. (Nichtamtlich.) In Newcastle wurde beschlossen, die Arbeiter an der Nordostküste zu mobilisieren, um die Erzeugung von Kriegsmunition zu beschleunigen. Die Stadtgemeinde Birmingham hat weitere 1062 Arbeiter für diesen Zweck abgeben.

Torpediert.

W. T. B. Berlin, 13. April. Das britische, 9000 Tonnen große Passagierboot *Mahsairer* ist auf der Höhe der Scilly-Inseln torpediert worden. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

W. T. B. Kopenhagen, 11. April. (Nichtamtlich.) National Tidende meldet aus London: Der Kapitän des Küstenbugsdampfers „*Home*“ hatte die französische Bark „*General de Sontis*“ im Schlepptau, als er ein Unterseeboot erblickte. Er weigerte sich, dem Befehl, die Schlepptrosse zu kappen, nachzukommen und wartete, bis das Unterseeboot herankam. Dann warf er die Trosse los und versuchte, jedoch vergeblich, das Unterseeboot zu rammen. Das Schiff wurde mit Kugeln überschüttet. Die Brücke wurde eingeschossen und alles Holzwerk sowie die Fenster entzwei geschossen. Das Unterseeboot feuerte nun ein Torpedo ab, ohne jedoch zu treffen und jagte jodann dem Bugsdampfer zehn Minuten nach, aber der Dampfer entkam. Dafür wurde die französische Bark in den Grund gehöhrt. Die ganze Besatzung konnte aber gerettet werden.

Aus Belgien.

Dem Lokalanzeiger wird aus Amsterdam berichtet: Traurig ist der Gesundheitszustand in vielen Dörfern des unbefestigten Belgiens. Die Flüchtlinge aus den Frontdörfern wollen nicht weit fortziehen. Viele der Geflüchteten sind von Bomben getötet worden. Vor allem aber sterben viele an Typhus. Man bringt jetzt die Flüchtlinge zwangsweise weiter nach Frankreich hinein. Das noch unbefestigte Belgien zählt nur 24 Gemeinden. Fast täglich erscheinen aus deutschen Flugfeldern hinter der Front „*Tauben*“.

Entwichene deutsche Kriegsgefangene.

Zürich, 12. April. (Nichtamtlich.) Nach der Neuen Züricher Zeitung sind 4 in der Zitadelle von Sisson (Departement Vassès Alpes) internierte deutsche Kriegsgefangene mit Hilfe einer Strickleiter entwichen. Unter ihnen befinden sich ein Ingenieur und ein Schullehrer. Sie schlugen vermutlich die Richtung nach Italien ein.

Schlecht ausgerüstet und völlig entmutigt.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Nach einer Athener Depesche des Mattino befinden sich die auf Lemnos zurückgebliebenen englisch-französischen Truppen in einer traurigen Verfassung. Sie seien nicht nur ganz schlecht ausgerüstet und organisiert, sondern auch völlig entmutigt. Die Bewaffnung besteht zum Teil aus Gewehren ältester Kaliber.

Sie suchen den Frieden?

Genf, 11. April. (Nichtamtlich.) Eine belgische Persönlichkeit, welche mit der belgischen und englischen Regierung nahe Beziehungen unterhält, hat dem Berichterstatter des Journal de Geneve in Rom erklärt, französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegführenden hätten nicht den Mut, ihren Truppen und ihrer Bevölkerung einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen, Man werde den Frieden suchen, selbst wenn der Friede den Wünschen der Belgier nicht entspreche, welche mit der Zahlung einer großen Kriegsschädigung durch Deutschland rechnen. Es hänge von dem Erfolge der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne. Der Belgier fährt fort, er befürchte, daß Frankreich und England, um den Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolg begnügen werden. Es werde ihnen vielleicht genügen, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkt aus könnte man mehr wünschen. (Diese Tröden, die wie ja bei unseren Nachbarn gewöhnt sind, können die Tatsache der Friedenssucht unserer Widersacher nicht verschleiern. Wie es scheint, sind sie, wie auch die Russen nach Sindenburgs Ausspruch, schon „gründlich müde“.)

von der Goltz und Pau.

Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Petersburger Nachrichten besagen, daß kürzlich an der bulgarischen Grenze beinahe eine Begegnung zwischen dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. d. Goltz-Pasha und dem französischen General Pau stattgefunden hätte. Durch Zufall trafen die beiden Persönlichkeiten gleichzeitig in Kustschal ein, was die bulgarische Bahnbehörde in große Verlegenheit versetzte, doch gelang es ihr schließlich mit größter Mühe, eine persönliche Begegnung beider zu vermeiden. Während Freiherr v. d. Goltz den Salonwagen durch eine Tür verließ, bestieg General Pau den Wagen durch eine andere Tür.

Italienische Rundgebungen gegen den Krieg

Das Berliner Tageblatt meldet aus Turin: Freitag abend kam es zu blutigen Straßenkämpfen gelegentlich von Versammlungen gegen den Krieg. Polizei und Militär schritten ein. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Schwerverletzte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Papst und der Krieg.

W. T. B. Wien, 11. April. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Mitteilungen über die durch Diegard der amerikanischen Presse übermittelten Osterwünsche des Papstes sagt die Reichspost: Diese Kundgebung ist ein historisches Ereignis, dessen Bedeutung wohl mit Dankbarkeit dem ganzen zivilisierten Erdkreis gewürdigt wird. Es gibt keine Autorität, für die der Amerikaner ohne Unterscheid seines christlichen Bekenntnisses eine größere Verehrung besäße als die des Papstes. Wenn sich die Vereinigten Staaten, die die Nachmittage besitzen, ihrem Friedenswillen Nachdruck zu verleihen, mit dieser Macht der überstrahlenden geistigen Autorität des Papstes vereinigen, so würde eine Friedensvermittlung vorbereitet werden, wie sie für die entscheidende Stunde nicht glanzvoller und nicht erfolgversprechender gedacht werden kann. — Die *Neue Freie Presse* erinnert daran, daß der Papst seit seiner Thronbesteigung sich unablässig mit der Frage beschäftigt, was die Kirche tun könne, um den dem Unglück heimgejuchten Völkern den Frieden wiederzugeben. Wenn der Papst sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten als den Führer der gewaltig aufstrebenden Nation und als Verbündeten für seine Friedensbemühungen wende, so horche die ganze Welt auf, wenn auch die Vorbedingungen für diese Aktion im Augenblick noch nicht gegeben sind.

Eben Hediu über die Helden in den Karpathen.

Wien, 11. April. (Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichten Mitteilungen Eben Hedius über die Eindrücke, welche er während seines Besuchs bei der österreichisch-ungarischen Karpathenarmee empfangen hat. Eben Hediu, welcher zum ersten Mal Gelegenheit hatte, österreichisch-ungarische Truppen zu sehen, spricht mit begeistertem Worten von der Organisation, der Haltung und der Kampflust der österreichisch-ungarischen Soldaten. Eine Unmenge Eindrücke habe ich, sagt Eben Hediu, in diesen Tagen erlebt. Ich habe die Truppen in ihren Stellungen besucht und mit einzelnen Husaren und Tirolern gesprochen, die oft im Feuer waren. Ich fand bei allen ungebrochene Kampfesfreude und zuversichtliches Siegesgefühl. Der Wille zum Siege beherrscht die ganze Armees. Ihr Führer, Erzherzog Joseph Ferdinand, wird von Offizieren und Soldaten geliebt und vergöttert. Es war mir vergönnt, einige Stunden in seiner nächsten Umgebung zu verbringen. Ich war gerührt von dem Interesse und der Liebe, mit der der Erzherzog um alles besorgt ist, was das Wohl seiner Soldaten betrifft. Einen eigentlichen Kampf habe ich nicht gesehen. Die russische Artillerie in diesem Abschnitt schwieg. Eingegrabene russische Infanterie rührte sich kaum. Ich sah einmal von einem Beobachtungsposten aus drei russische und drei österreichische Soldaten, zwischen den russischen und den österreichischen Schützengräben, friedlich beieinander stehen. Man erzählte mir, daß an diesem Tage einzelne Russen weiße Tücher schwenkend bis an die österreichischen Gräben herankamen seien. Im Verlaufe meiner Fahrt kam ich auch zu Feldmarschall Roth, welchem am Dunajec deutsche Verbündete unterstellt sind. Ich besuchte auch Feldmarschallleutnant Arz und lernte so zwei wunderbare Soldaten kennen.

Russische Moral.

Wien, 10. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein Bataillonskommandant eines im Verbände der dritten Armees stehenden Landwehrrifantarie-Regiments erstattete jüngst an sein vorgeordnetes Kommando die folgende für die Manneszucht im russischen Heere charakteristische Meldung: Der Name des am 21. 3. gefallenen, mit allen Ehren hinter unserer Front beerdigten Leutnants des 73. russischen Infanterieregiments ist Gregor Onenowicz. Bis auf die an das Regiment bereits abgeführten Sachen wurden bei der Leiche weder eine Legitimation noch Verisachen gefunden. Der Gefallene ist von seinen eigenen Leuten ausgesperrt worden. Als ich um die Bergung der Leiche zu sichern, mit einer Patrouille vorging, mußte diese zuerst die Plünderer vertreiben, wobei wir ohne Erfolg beschossen wurden. Dieses zur Kenntnis und Weiterleitung an das Armeekommando, behufs Verhängung der Angehörigen des Gefallenen.

Die „Gazette des Ardennes“.

Die französische Presse in den von unseren Truppen besetzten Teilen des nördlichen Frankreich wird durch die „Gazette des Ardennes“ verkörpert. In der französischen Bevölkerung, welche völlig abgeschlossen war von den Ereignissen in der Welt, trat bald nach der Besetzung Nordfrankreichs der lebhafteste Wunsch nach dem Bezuge von Zeitungen hervor. Es war ausgeschlossen, die gehässige und läghafte französische Presse zuzulassen. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere französisch geschriebene Zeitung für das besetzte Frankreich geschaffen. Die „Gazette des Ardennes“ erschien zunächst einmal in der Woche in einer Auflage von 4000. Die Aufgabe, die sie sich stellte, war, der französischen Bevölkerung ein umfassendes Bild der kriegerischen und politischen Vorgänge zu geben, sich frei von jeder Gehässigkeit rein sachlich zu halten, und indem auch die amtlichen Communiqués der französischen Regierung in die Zeitung aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Stand zu setzen, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutschen Darstellungen über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz zutreffend sind. Auch die verleumderischen Veröffentlichungen der französischen Presse über angebliche Grausamkeiten der deutschen Eroberer und alles, was die feindliche Presse an besonders läghafstem sich leistete, bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie höherem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach, geht daraus hervor, daß die 3. Nummer bereits in einer Auflage von 17 000, die 10. Nummer in einer Auflage von 25 000 Stück erschienen

mußte. Seit Anfang 1915 erscheint die Zeitung wöchentlich zweimal, sie hat jetzt eine Gesamtauflage von 39 000 erreicht.

Außerdem veranstaltete die Zeitung Sonderausgaben zum Weihnachts- und Osterfeste und über die Winterkämpfe in der Champagne, und in zwei illustrierten Ausgaben berichtete sie aus deutschen Gefangenenlagern. Der Verkaufspreis von 5 Centimes deckt die Kosten für die Herstellung der Zeitung und wirft einen kleinen Verdienst für die Verkäufer ab.

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der Veröffentlichung der Namen der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten 250 000 Kriegsgefangenen und der von deutschen Truppen bestatteten gefallenen Franzosen begonnen. Der Umfang und die Auflage der Zeitung ist dadurch wesentlich erweitert worden. Auch hiermit wird die „Gazette des Ardennes“ wieder ihrer Absicht dienen, die von der französischen Regierung dem Volke vorenthaltene Wahrheit zu verbreiten und zugleich der Verdrängung des besetzten Gebietes gegenüber menschlich zu handeln.

Bassermann über äußere und innere Kriegsziele.

Reichstagsabgeordneter Bassermann äußert sich in einem Artikel im Hamb. Fremdenblatt über das Kriegsziel und die zukünftige Friedensarbeit wie folgt:

„Für seine materiellen Interessen richtete England seine Seesiediktatur auf, die unerträglich geworden ist für Deutschland und darüber hinaus für alle neutralen Staaten. Dieser das Rückgrat zu brechen, ist Ziel und Preis des uns auferlegten Krieges. Dafür müssen für Deutschland die notwendigen Sicherheiten errungen werden. Nach Westen hin und an der Nordsee, um künftighin sich feindlichen Ueberfall vom Halbe zu halten. Im Osten aber müssen die Schranken ausgerichtet werden gegen die Ueberflutung der germanischen Welt durch das Russentum. Dagegen müssen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sichergestellt werden. Hier winkt ein hohes Ziel, das nur mit eiserner Energie erreicht werden kann, aber auch erreicht werden muß, wenn der russischen Wälze ein dauerndes Haltegebot sein soll. Die Interessensphären, die wir uns mit deutschem Fleiß und deutschem Können in Kleinasien gewonnen haben, sind zu sichern gegen Russlands Drang nach dem Westen und seinen Vormarsch durch Kleinasien nach Konstantinopel. Was auf dem Gebiete der Kolonien erreicht werden muß, ist zweite Frage, im Vordergrund steht die eiserne Notwendigkeit, in Europa uns die Sicherheit zu gewinnen, die uns künftige Kriege vom Halbe hält und der Welt den Frieden sichert. Das tut Not. Bis das Ziel erreicht ist, müssen wir weiterkämpfen.“

Und wenn dies neue Deutschland zur Friedensarbeit zurückkehrt, wenn die Millionen dem häuslichen Herd ihrer Familien zurückgegeben sind, dann wird sich die Kriegesenergie in Friedensarbeit umwandeln. Sturmexprobie, zu freier Männlichkeit entfaltete Charaktere werden zur Pflanzschar, zum Anstoß, in die Kaufmannsstube und auf den Stuhl der Gelehrten zurückkehren und mit ihrem Wesen eine neue Zeit erfüllen. Dann möge man eingedenk sein, was dies Volk auf den Schlachtfeldern, in den Schützengräben, auf und unter dem Meere, in den Lüften geleistet und diese bedingungslose Hingabe an den Staat mit Vertrauen vergelten. Engherziger Zweifel muß schweigen, Klassenvorurteile müssen schwinden und den Besten muß freier Aufstieg in die Höhen des staatlichen Lebens gewährt werden. Wie im Felde der Offizier mit den Soldaten gehungert und das letzte Stück Brot geteilt, so muß Brüderlichkeit und gegenseitige Achtung die neue Zeit erfüllen. Der Hochmut der bessergestellten Klassen, die künftige Ueberhebung muß weichen und frei werden muß die Bahn den Tüchtigsten, innerhalb Deutschlands wie draußen im Wettbewerb der Nationen.“

Keir Hardie über Deutschlands „Missetat“.

W. T. B. Rotterdam, 12. April. (Nichtamtlich.) Laut *Neuwe Rotterdamse Courant* schreibt der englische Arbeiterführer Keir Hardie im Labour Leader: Deutschlands entsetzliche Missetat ist in den Augen des englischen Kapitalismus sein großer Erfolg im Welthandel. Die beschämende unwürdige Tatsache in diesem Krieg ist, daß die Tagespresse einen Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fordert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entmutigend, wie das Projekt einer Amilinfabrik zeigt. Trotzdem glaubt man nach der Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese wertvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichen deutschen Märkte zu erobern.

Fragekasten.

S. 100. Eine Befreiung von der Gemeindeeinkommensteuer erfolgt nur, wenn auch die bisherige bürgerliche Einkommenquelle fortgefallen ist. Um die Befreiung zu erlangen, bedarf es eines begründeten Antrags an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission. — Das Wassergeld ist von den Erben zu zahlen.

Landsturmman. Wenn Sie der Ernährer Ihrer Schwiegereltern waren, dürfte ein Antrag auf Unterstützung vielleicht Aussicht auf Erfolg haben. Nach den Bestimmungen besteht eine Verpflichtung allerdings nicht.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Stellenvermittlung für Kriegsinvalide. Bei dem Deutschen Industrieverband, Sitz Dresden, erteilten Stellenvermittlung für Kriegsinvalide sind erfreulicherweise außerordentlich viele Stellen in industriellen Betrieben zur Besetzung durch Kriegsinvalide gemeldet worden, darunter auch eine Anzahl geeigneter Stellen in Großbetrieben für invalide Offiziere. Die genannte Organisation ist gern bereit, Bewerber auf Anfrage solche Stellen mitzuteilen.

Frankfurt a. M., 12. April. In Flörsheim wurde heute im Rain an der Schleuse die Leiche einer Frau von 20-30 Jahren geschändet, der die Beine vom Kumpfe abgetrennt waren. Im Munde der Toten war ein Taschentuch, das ihr mit Gewalt in die Kehle gedrängt worden war.

Coblenz, 10. April. (Chr. Frst.) Das Oberlandesgericht Köln hat die Revision des Gastwirts Nicolaus Cöchem gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer, wodurch der Chefredakteur der Cochemer Zeitung, Rudolf Wehrmann, von der Anklage wegen Beleidigung freigesprochen worden war, verworfen. Es handelte sich dabei um eine zu Anfang des Krieges von dem Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete und von den meisten deutschen Blättern übernommene Nachricht, durch die Nicolaus in Verbindung mit dem Cochemer Tunnel genannt wurde. Durch das Kölner Urteil ist der Fall nun endgültig aus der Welt geschafft.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 13. April 1915.

Kaiser-Friedrich-Schule. (Schluß.) Am 18. September konnte die Schule eine sehr erfreuliche Feier abhalten anlässlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes an Herrn Direktor Dr. Halwichorff. Am 18. Dezember wurde um 10 Uhr vormittags der große Sieg Hindenburgs in Polen gefeiert. Nachdem sich Lehrer und Schüler auf dem Schulhof versammelt hatten, pries Herr Professor Dr. Schaerffenberg Hindenburg als einen der größten Feldherren aller Zeiten, als den Retter Deutschlands und brachte ein dreifaches Hoch auf den großen Generalfeldmarschall aus. Unter dem gemelassenen Gesänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde dann im Angesicht von Lehrern und Schülern auf dem Schulgebäude die deutsche Fahne gehißt. Der Unterricht fiel für den übrigen Teil des Vormittags aus. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers am 27. Januar wurde in der Turnhalle festlich begangen. Ueber die Feier erschien in der Emscher Zeitung bereits ein ausführlicher Bericht. Am 18. Februar fand anlässlich des Sieges in Masuren eine Feier in der Aula statt, wo das Bild Hindenburgs, mit einem Lorbeerkranz geschmückt, zu sehen war. In einer Ansprache wies Herr Prof. Dr. Schaerffenberg auf die Bedeutung des Sieges hin und hob hervor, wie der gegenwärtige Krieg wieder den von mancher Seite behaupteten Satz zur Geltung bringt, daß einzelne große Männer die Geschichte machen. Denn was wäre unser Vaterland ohne den einen Hindenburg! In das dreifache Hoch auf Hindenburg den Großen stimmten Lehrer und Schüler begeistert ein. Nachdem dann das Gedicht „Unser Hindenburg“ von Franz Joseph Ahles und ein vaterländisches Lied vorgetragen waren, las der Unterzeichnete die Kriegsaufzeichnungen des Herrn Direktors Dr. Halwichorff vor, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machten. Zum Schluß erkundete wieder das ewig schöne Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Am 30. März fand eine Bismarckfeier statt. — Den Schülern war es ein Bedürfnis und eine Freude, sich im vaterländischen Sinne zu betätigen. Für die Kompanie Halwichorff sammelte sie eine große Anzahl Liebesgaben. Der Kommandeur des Regiments 174, zu dem diese Kompanie gehörte, ließ seinen herzlichsten Dank dafür aussprechen, und auch der General von Behr, der Kommandeur der Eisernen Brigade (Regimenter 70 und 174), der von der Sendung gehört hatte, gab in einem besonderen Schreiben seinem Dank und seiner Freude über die vaterländische Gesinnung der Schüler Ausdruck. — Auch die Kompanie, der die Herren Prof. Wegmann und Zeichenlehrer Kasteleiner gleichzeitig angehörten, wurde durch eine reiche Liebesgabe hoch erfreut. Schüler unserer Anstalt stellten sich in der Kriegszeit als Boten oder Wächter zur Verfügung, beteiligten sich an der Einbringung der Ernte, sammelten Geld für die Reichsbank und waren in den Lagerzeiten als Gehilfen tätig. Bei der Weihnachtsfeier in einem Emscher Reservelazarett wirkte das Schulorchester zur größten Freude der Verwundeten mit. 15 Schüler traten in die Jugendwehren von Bad Ems, Nassau und Arzbach ein, die Emscher Jungmannschaft marschierte nach den Klängen unserer Trommler und Pfeifer. Viele Schüler gingen auch gerne zu den vaterländischen Vorträgen, die außerhalb der Schule gehalten wurden. Auf Veranlassung des Deutschen Patriotenbundes fand ein Lichtbildervortrag über das Werden, Wesen und die Vollenendung des Völkertums bei Leipzig statt. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Hencke hielt während des zweiten Halbjahres Heimatsstunden für Schüler der Untersekunda und Obertertia ab. Die Teilnahme war freiwillig und betrug bis 84 Prozent der Einheimischen. Besonders wurde auch die jugendliche Handfertigkeit in den Dienst der Heimatspflege gestellt. Von solchen Schülerarbeiten wurden ein Holzmodell des Emscher römischen Wachturmes, ein großes Holzmodell des Emscher Kastells (nach Dahn-Bodevig) und ein Holzmodell einer wiederhergestellten Emscher Limesstraße dem Emscher Museum, zwei photographische Tafeln von Stadtzeichnungen (16.-20. Jhd.), ein geomorphologischer Geänderschnitt und ein Holzmodell der Bismarcksäule der Kaiser-Friedrich-Schule überwiesen.

Konfirmation und Kommunion. Am Weihen Sonntag gingen hier zur Konfirmation in der evangelischen Kirche 37 Knaben und 35 Mädchen, zur Kommunion in der katholischen Kirche 25 Knaben und 26 Mädchen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 13. April 1915.

Bismarckfeier. Zu einer würdigen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier des 100. Geburtstages des Großen Kanzlers Otto von Bismarck hatte sich gestern Abend im Saale des Hotel Viktoria die Bürgerschaft unserer Stadt vollständig eingefunden. Eröffnet wurde die Feier durch den allgemeinen Gesang „Wir treten zum Beten“ (Niederländ. Dankgebet), begleitet durch das Harmoniumspiel des Herrn Lehrers a. D. Wenig. Herr Bürgermeister Scheuern begrüßte hierauf die Erschienenen mit folgenden Worten:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! „Gott schütze unser deutsches Vaterland.“ Mit diesem Grusse heiße ich Sie herzlich willkommen. Zu einer Gedächtnisfeier für unsern großen deutschen Bismarck haben wir uns hier versammelt. Anders als nach menschlicher Berechnung hat sich die Zeit gestaltet. Im Frieden hätten wir geglaubt, das Fest in Freude und Begeisterung zu feiern. Wir stehen in schwerer, ernster Kriegszeit, in einer Zeit, wo ein großes Völkerringen sich vollzieht, das alle unsere Gedanken auf sich lenkt. Doch auch in dieser schweren Zeit wollen wir unsern großen Männern huldigen. Unseres Bismarck wird heute und in diesen Tagen im ganzen Vaterlande gedacht. Draußen wogt die gewaltige Schlacht in Ost und West, und auf dem weiten Meere, kämpfen unsere Jugend, kämpfen um Heim und Herd und Familienglied gegen eine Welt von Feinden, die beschloffen haben, uns zu vernichten. Eine erhebendere und schönere Bismarckfeier können wir uns nicht denken. Geführt von Bismarcks Geist, geleitet von seinem Wesen, getragen von seiner markigen Person, müssen wir auch weiter durchhalten, bis zu einem großen Völkertage, und diese Gedanken sollen auch heute der Grundstein zu unserer Feier sein. Hierauf stimmten alle in das Lied „Ich hab mich ergeben“ ein. Fräulein Scheuern sprach dann einen Prolog auf Bismarck, der lauten Beifall fand. Hierauf wieder Gesang „O Deutschland, hoch in Ehren“. Herr Studentrat Wächter-Oranienstein ergriff dann das Wort zu einer Gedächtnisrede. Redner sprach in der Hauptsache von Bismarcks Wirken fürs Vaterland und besprach auch hierbei seinen Stand zu Rußland, Frankreich und England, wie Bismarck schon damals den Kriegsdrohungen Rußlands und Frankreichs entgegentrat. Er erkannte der beiden Staaten Pläne und war eifrig bemüht, Deutschlands Wehrmacht, die er als beste Sicherheit für die Erhaltung des Friedens erkannte, zu stärken. Weiter sprach Redner über Bismarcks wirtschaftliche und soziale Reformen, berührte auch das Familienleben und Bismarcks Stellung zu Kaiser Wilhelm I. und schloß seine Rede mit dem Wunsche, in tatensreudiger Begeisterung durchzubalzen bis zum deutschen Siegre über die Welt. Alles stimmte hierauf in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ ein, worauf die schöne eindrucksvolle Feier ihr Ende erreichte.

Vorschußverein. Am Sonntag nachmittag fand im Lokale J. Jung Nachfolger G. Meyer dahier die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins e. G. m. u. H. statt, welche von 44 Mitgliedern besucht war. Wie aus dem von Herrn Direktor Jung vorgetragenen Geschäftsbericht entnommen werden konnte, hat der Verein auch im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des Krieges in allen seinen Geschäftszweigen eine rege Tätigkeit entfaltet und kann in Anbetracht der ersten Zeit mit dem Resultat sehr zufrieden sein. Wenn auch der Gesamtumsatz gegenüber dem des Vorjahres um ca. 1,5 Million zurückgeblieben ist, er betrug auf einer Seite des Hauptbuchs ca. 14,3 Millionen, so konnte doch noch ein Reingewinn von 23 884,96 Mark erzielt und eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht werden. Der Runderumsatz konnte speziell im Wechselkontingentsgeschäft konstatiert werden, welches bei Ausbruch des Krieges starke Einbuße erlitt. Den besonders im August d. Js. an die Kasse gestellten großen Anforderungen war der Verein in jeder Beziehung gewachsen, es haben allein sogar die Spareinlagen die Abhebungen bis zum Jahreschlusse um ca. 100 000 Mark überholt; die liquiden Mittel erreichten am Jahreschlusse die Höhe von 417 064 Mark, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Genossenschaft in dieser ersten Zeit. Ferner weist der Bericht nach, daß das Institut den Reichsbank-Giro-Verkehr eingeführt hat, welcher sich schon gut entwickelt haben soll. Als Spenden bewilligte der Verein im abgelaufenen Jahr für das rote Kreuz 200 Mark, für die durch den Krieg in Not geratenen Bewohner Ostpreußens und Elsaß-Lothringens je 50 Mark, was lobend anerkannt wurde. Nachdem die Genehmigung der Bilanz und Entlastungsrechnung für den Vorstand und Aufsichtsrat ausgesprochen war, wurde beschlossen, den Reingewinn wie folgt zu verteilen: 1) 6 Prozent Dividende zu verteilen = 10 535,22 Mark, 2) den Reserven 10 000 Mark zu überweisen, 3) dem Beamten-Unterstützungsfonds 1592,50 Mark gutzuschreiben, 4) am Geschäftsbaukonto, welches mit 27 000 Mark zu Buch steht, 951,85 Mark abzuschreiben, 5) dem Kassierer 1 Prozent Lohntieme = 238,85 Mark auszusuchen, und 6) den Rest mit 566,54 Mark auf neue Geschäftsjahr vorzutragen. Durch diese Zuwendungen erreichen die Gesamterlöse die stattliche Höhe von 107 583 Mark und das gesamte Vereinsvermögen ca. 290 000 Mark. Vorstand und Aufsichtsrat erhielten die Ermächtigung, 1000 Mark für Kriegsfürsorge bereit zu stellen, welche je zum Teil von dem Vortrag und aus dem Reingewinn pro 1915 entnommen werden sollen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 17 Personen auf 1172. Die sachungsgemäß ausgeschiedenen 3 Aufsichtsratsmitglieder Friß Meckel, Diez, Carl Fr. Forst, Niederweisen, und Louis Hedelmann, Hahnstätten, wurden mit großer Majorität wiedergewählt, ebenso die Kommission für die den Aufsichtsratsmitgliedern zu gewährenden Kredite, bestehend aus den Herren Ernst Dinslage, Diez, Carl Roemer Jr., Friedendiez, und Jakob Ebel, Holzheim. Da Anträge von Mitgliedern beim Vorstande nicht eingegangen waren, war die Tagesordnung erschöpft. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Direktor noch bekannt, daß der z. Zt. im Felde stehende Kontrolleur Michel der Versammlung Grüße übersendet und besten Verlauf wünscht. Ferner gedachte er in warmen Worten den bis jetzt im Felde gefallenen Mitgliedern und ward deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt. Gegen 4 Uhr wurde die im allgemeinen sehr glatt verlaufene Generalversammlung geschlossen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 13. April 1915.

Konfirmation. In der hiesigen evangelischen Kirche wurden Sonntag vormittag durch Herrn Pfarrer Moser 55 Kinder, und zwar 26 Knaben und 29 Mädchen, konfirmiert. Eine besondere Freude bereite es den Konfirman-

den, einen, für das Kriegsjahr 1915 von Hans Volkert entworfenen, künstlerisch ausgeführten Konfirmationschein mit einer Reproduktion des Gemäldes von S. Kämpf „Einssegnung der Freiwilligen“ und der Inschrift „Zur Erinnerung an die Konfirmation im Kriegsjahr 1915“ zu erhalten. Durch diese sinnige, an den Ernst der Zeit erinnernde Gabe hat sich Herr Pfarrer Moser ein besonderes Verdienst um die patriotische Begeisterung unserer Jugend erworben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Bange, Bad Ems

Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen u. Suppen aller Art sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Befahren der Bürgersteige.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren der Bürgersteige mit Wagen aller Art verboten ist. Wagen, die Kohlen und Koks anfahren, dürfen die Bürgersteige nicht benutzen. Bad Ems, den 8. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Aufruf!

Die Stadt Diez beabsichtigt an ihre im Felde stehenden Söhne eine Liebesgaben-Sendung zu veranstalten, und bittet die verehrliche Bürgerschaft um freiwillige Spenden zu dieser Sendung, die bestehen können in, zur Verfertigung geeigneten Lebens- und Genussmitteln, sowie in Geldbeiträgen, für welche geeignete Gegenstände beschafft werden sollen. Alle Gaben wolle man bis

Samstag, den 17. April d. Js. abends 6 Uhr im Rathaus abliefern und zwar in der Zeit von vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr.

Zur Erreichung einer sicheren Zustellung der Liebesgabenpäckchen findet im Laufe der nächsten Woche eine Feststellung der Adressen, der im Felde stehenden Diezer Angehörigen statt.

Diez, den 10. April 1915.

Der Magistrat.

Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

Dieses mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehenen in tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. l. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Angaben bei **G. Gius, Goetheplatz 11, Frankfurt a. M.** (5231)

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am **15. April 1915.**

Näheres durch Prospekt.

(4834)

Sobald erscheint

Bong's Illustrierte Kriegsgeschichte Der Krieg 1914 in Wort und Bild

unter Mitarbeit von Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dinslage-Campe, Exzellenz Imhoff Pascha, Generalleutnant Heinrich Rohne, General der Infanterie von Janzon, Oberleutnant Hermann Frobenius, Oberst Ernst von Reventlow, Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.; Maler Prof. Carl Beder, Maler Prof. Ludwig Dettmann, Maler Prof. A. Heyer, P. Galt, Maler Prof. Anton Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler Prof. Karl Pippich, Maler Prof. Billy Stöwer, Maler E. Heims, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder.

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften. Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den Illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen. Das Werk ist somit die wertvollste sachmännische und vollstündliche Darstellung des Weltkrieges. Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfg. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen. Falls solche am Ort nicht vorhanden, wende man sich an den Verlag.

Berlin W. **Deutsches Verlagshaus Bong & Co.** Leipzig.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illust. Jagd- **„St. Hubertus“** (Anhalt) wochenschrift

Bringt gelegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Goshartiger Bilderzettel. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem **Verlag des St. Hubertus** (Paul Schellers Erben, Göttingen, m. b. H.), Göttingen (Anhalt).

Erbienverkauf.

Die von hiesigen Emdobnern bestellten Erbsen werden am Mittwoch, den 14. d. Mts. und Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab im Rathausaal gegen **Barzahlung** abgegeben in nachfolgender Reihenfolge:

Am Mittwoch nachmittag die bestellten Gewichte bis zu 5 Pfd.

Am Donnerstag nachmittag die bestellten Gewichte über 5 Pfd.

Der Preis beträgt für ein Kilo 92 Pfg. Bad Ems, den 12. April 1915.

Der Magistrat.

Betr. Beiträge zur Hess. Nass. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft und Haftpflichtversicherung.

Die Heberolle über die von den hiesigen Unternehmern für das Jahr 1913 zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge und die Uebersicht über die Verteilung der Beiträge sowie über die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt zu zahlenden Beiträge (Grundzüge) für 1914 liegen vom 1. d. April d. J. ab während 2 Wochen auf der Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen.

Auch werden Beitritts-Erklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt auf der Stadtkasse entgegengenommen. Bad Ems, den 10. April 1915.

Der Magistrat.

Waldbrände.

Die meisten Waldbrände kommen erfahrungsgemäß im Frühjahr vor, wo noch wenig junges Gras in den Forsten vorhanden ist. Durch Waldbrände können ganze Waldbestände vernichtet und der Gemeinde kann großer Schaden zugefügt werden.

Wir nehmen auch jetzt wieder Veranlassung, vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Feuer in den Waldungen und in deren Nähe zu warnen. Ganz besondere Vorsicht ist bei dem Wegwerfen von brennenden Streichhölzern u. Zigarren geboten. Wenn im Feld ein Feuer angezündet wird, soll dies nicht ohne Aufsicht einer erwachsenen Person geschehen und nicht in einer Entfernung bis zu 100 Meter vom Walde. Selbst auf 100 Meter und mehr vom Walde angelegte Feuer können durch Fortlaufen an Hainen und Hecken dem Walde gefährlich werden. Auch dann noch, wenn eine solche Verbindung durch Gras oder Hecken fehlt, kann durch Ueberwehen von Funken auf weitere Entfernung ein Feuer von dem Felde aus sich in den Wald verbreiten.

Das Abbrennen von Grasflächen und Hainen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

Das Abbrennen von Hecken, Haidekraut und Ginstersflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten; im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

Die Eltern werden ersucht, die Kinder auf die Gefahr leichtfertigen Umgangs mit Feuer aufmerksam zu machen und ihnen das Anzünden von Grasflächen und Hecken strenge zu verbieten.

Das Anzünden von Waldungen, und wenn es auch nur fahrlässig geschehen ist, wird durch gerichtliche Bestrafung geahndet.

Die Polizeibeamten, Feldhüter und auch noch andere Personen sind mit Ueberwachung der gefährdeten Stellen in der Nähe der Waldungen besonders beauftragt worden; sie werden über jedes Feuer im Feld und im Wald der Polizeiverwaltung Anzeige erstatten. Es wird in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob das Anzünden des Feuers zulässig war.

Bad Ems, den 12. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Hunde in den Kuranlagen.

Nachdem die gärtnerischen Anlagen in den Kuranlagen wieder teilweise hergestellt sind, machen wir zur Vermeidung von Beschädigungen darauf aufmerksam, daß gemäß § 23 der Straßenpolizeiverordnung vom 31. Mai 1869 Hunde in den öffentlichen Anlagen und auf den Blumenbeeten nicht frei umherlaufen dürfen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 31. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Für Frauen von Kriegsteilnehmern, welche Beschäftigung suchen, ist bei uns eine Arbeits-Bermittlungsstelle eingerichtet. Anmeldungen werden auf Zimmer 1 entgegengenommen.

Diez, den 10. April 1915.

Der Magistrat.

Realschule zu Diez a. d. Lahn.

Berechtigte höhere Lehranstalt mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11-12 Uhr entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung, Luisenstr. 16. Vorzulegen sind Geburts- und Taufschein, ev. Zeugnisse.

Aufnahmep rüfung: Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

Der Direktor:

J. B.: Prof. Meister.

Frühlkartoffeln,

(Kaisertrone) zur Saat, offeriert

5494)

Jacob Landau, Nassau.

Einreichung der Rechnungen.

Es wird an die Einreichung der Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde Bad Ems und deren Betriebsanstalten ersucht. Da das Rechnungsjahr mit dem 31. März abschließt, müssen die Rechnungen in den ersten Tagen des Monats April eingereicht werden.

Die seither im Rathaus unentgeltlich abgegebenen Rechnungsformulare werden von jetzt ab in der Buchdruckerei der Firma Hrch. Chr. Sommer gegen Zahlung einer kleinen Vergütung abgegeben. Es kostet $\frac{1}{2}$ Bogen 2seitig das Stück 2 Pfg., $\frac{1}{4}$ Bogen 3seitig 3 Pfg. und $\frac{1}{2}$ Bogen 4seitig 4 Pfg.

Bad Ems, den 25. März 1915.

Der Magistrat.

Ammoniak, Superphosphat, Kalidüngsalz 40%

empfehl billigt

(5516

Wilhelm Linkenbach,

Bad Ems.

Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Ausfaat empfehle alle Sorten Sämereien wie: **Grasamen, Steckzwiebeln, Runkelrüben, Stangen- u. Buschbohnen.** Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Gruft Jagert, Gärtnerei, Bad Ems,

Bleichstraße 41.

[4996

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems. Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Ein Volk in Waffen

Den deutschen Soldaten gewidmet

VON

Sven Hedin.

Feldpostangabe, reich illustriert. Preis M. 1.—

Der Verfasser beschließt seine Vorrede mit den Worten „Vielleicht glaubt man nur, wenn ich vor Gott beteuere, daß ich keine Zeile niederschreibe, die nicht Wahrheit ist, und nichts anderes schildere, als was ich mit eigenen Augen gesehen habe“.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge

in größter Auswahl,

Knaben-Anzüge

für 8-13 Jahre für 7-10 J. unter Preis,

wasserdichte Soldatenwesten

empfehl

[5234

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.

Hauptstraße 57.

Kupferankauf.

Wir sind Käufer für jede Menge Kupfer in jeder Form zu den jetzigen Höchstpreisen. Angebote zu richten an:

5495)

Siemens-Schudertwerke, Coblenz.

„ÜBERWINDER“

DER NEUESTE ROMAN VON

HERMANN STEGEMANN

ERSCHEINT JETZT IN DER

„GARTENLAUBE“

Am Samstag, den 10. April d. J., verschied unerwartet in Aachen unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Karl Lieder.

Mehr denn 4 Jahrzehnte hat der Verschiedene als Beamter seine Kraft in den Dienst unseres Werks gestellt und durch seine Tatkraft und unermüdete Schaffensfreudigkeit sich sowohl die Achtung und Wertschätzung seitens des Werks als auch seiner Mitbeamten erworben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Aktien-Gesellschaft zu Stolberg u. in Westfalen, Abteilung Ems und deren Beamte.

[5512



Am 6. April starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn

Karl Goebel

Gardefusilier in der 10. Komp. des Leibgarde-Inf.-Regt. 115

im 23. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Julius Goebel und

Frau Auguste, geb. Ebertz.

Bad Ems, den 12. April 1915. (5510

Beileidsbesuche dankend verboten.

Schulbücher.

Sämtliche, in den hiesigen Schulen eingeführte Schulbücher und Atlanten sind vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung, Bad Ems, Nassauer Hof.

Unsere Feldgrauen



schützen sich am besten gegen das Ungeziefer, wenn sie Probat in die Wäsche und Kleider streuen.

Tötet sofort Flöhe u. Läuse. In Blechflaschen zu 30 u. 50 Pfg.

Amislasalbe vorzügliches Mittel gegen Frostbeulen, aufgelaufene Füße und Durchreiten. — Tuben zu 35 Pfg.

Niederlage in der Drogerie von **Aug. Roth, Bad Ems** und Filiale. [5110

Zur bevorstehenden Ausfaat

offeriere solange Vorrat reicht **1a. Saatmais, prima Saatwiden, 1a. Dickwurfsamen,** sowie prima Frühkartoffeln. [5479

W. Reichel, Sahnstätten.

Zur Ausfaat

empfehle alle **Gartensämereien** sowie **Steckzwiebeln u. Grasamen.** [5258

R. Wiethrich, Bad Ems.

Junges Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stelle, am liebsten als Weißzeugbesitzerin in Hotel oder zu Kindern. Offerten unter **M. 136** erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [5502

Mädchen

sucht Stelle. Näheres Expedition d. Zeitung [5444

Mehrere

Waschmädchen gegen hohen Lohn gesucht. **Krybacherstr. 15, Bad Ems.**

Malen- u. Anstreicher-

Lehrling [5515

sucht **Karl Gebach, Diez.**

Empfehle für die Saison

tüchtige **Zimmer-, Zweib-, Allein-, Küchen-, Servier- u. Hausmädchen,** sowie Köchinnen u. Buffetfräulein. **Frau Johanna Gorge** vermittelt mögliche Stellenvermittlung in **Coblenz, Görresstr. 1, Tel. 1411.**

Servierfräulein,

welches im größeren Cafe tätig war, sucht passende Stelle. **Wohlagrad A. Ehrenbreitstein.** [5506

Zu sofort sehr preiswert zu vermieten

2 Wohnungen

zu je 2 Zimmer mit Küche und Bad. Näheres [5433

Friedrichstr. 10, parterre, Ems.

Kirchliche Nachrichten-

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 14. April.

Abends 8 Uhr

Herr Pfarrer Heydemann.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 14. April.

Abends 8 Uhr: Kriegsgeistesstunde.

Herr Pfarrer Schwarz.